



HEIMATVEREIN  
COSPEDA E.V.



# Cospeda - Bote

Ausgabe 24-2/2021

## THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- 1 Endlich! Das Corona-Eis ist gebrochen
- 3 Endlich wieder mal ein „richtiger“ Winter
- 4 Bemerkungen zur WKA-Galerie am Cospedaer Südhorizont
- 5 Ein Brief, über den man sich freut
- 6 Auf dem Windknollen hat die Hütesaison 2021 begonnen
- 7 Eine Bäckerei in Cospeda?
- 8 Reinhard Spehr zu Besuch in seiner „Seelenheimat“ Lützeroda –Cospeda
- 9 Spatzennotrettung
- 10 Endlich wieder Nordic-Walking
- 11 Einige Naturraritäten in Cospeda
- 12 Köcherfliegenlarven im NSG Windknollen
- 13 Aus der Pandemie-Starre erwacht.: Die unverwüstliche Familie Schacht-schabel
- 14 Dank an den KSJ
- 15 Neuer Altarbehäng für die Cospedaer Kirche
- 16 Cospedas Kriegerdenkmal nicht im besten Zustand
- 16 Informationen vom Ortsteilbürgermeister

Impressum:  
Heimatverein Cospeda e.V.

Redaktionsleitung:  
Lutz Arnold  
Dr. Wolfgang Biewald  
Johannes Schmidt  
Dr. Bernd Zickler  
(cospedote@freenet.de)  
Bankverbindung  
IBAN  
DE 33830530300000036390  
Sparkasse Jena  
Druck: Wir machen Druck  
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald  
Auflage: 750  
Redaktionsschluss nächste  
Ausgabe: 15. 02. 2022

## Endlich! Das Corona-Eis ist gebrochen. Cospeda darf wieder ohne Maske feiern

2020! Nicht nur die Fußball-Europameisterschaft wurde verschoben, auch unser Straßenpicknick.

Vor zwei Jahren kam Henriette Lehmann auf die Idee, ein Straßenpicknick zu organisieren. Der Ortschaftsrat und der Heimatverein Cospeda e.V. waren sofort überzeugt. „Das ist einen Versuch wert!“ Angelehnt an die weltweit stattfindenden „White Dinner“ sorgen sich die Gäste selbst um Essen und Trinken. Die Kirme und die viele Jahre organisierten Sommerfeste waren wenig besucht. Die Organisatoren hatten aber immer einen enormen persönlichen Aufwand. Getränke einkaufen, Kuchen backen, verkaufen u.s.w. Manches fehlte, Anderes war zu viel.

Nach zwei coronabedingt verschobenen Terminen fand das Straßenpicknick unter dem Motto:

**„COSPEDA feiert das schöne Leben. Gemeinsam is(s)t man weniger allein“**  
am Freitag, dem 16. Juli 2021 endlich statt.

Die Tische und Bänke wurden ausgeliehen und die Zelte waren schnell aufgestellt. Dr. Winkler stellte uns seinen Garagenvorplatz für die Bühne zur Verfügung und die gegenüber liegende Wiese Babet Lehmann, zumindest einen Teil. Ist es nicht wunderbar, mitten im Ort einen solchen Flecken unbebautes Land zu haben? Und

bitte Respekt vor Privateigentum. Diese Wiese ist kein Allgemeingut. Es ist eine Pferdekoppel in privater Hand. Jedenfalls war dieser Streifen ein perfekter Stellplatz für Tische und Bänke. (Übrigens: trotz intensiven Suchens, fanden wir keinen Restmüll unserer Gäste, weder auf der Straße noch auf der Wiese. Danke für das Verständnis.)

Die Organisatoren dachten, mit 15 Garnituren auszukommen. Zum Schluss standen alle 30. Über 200 Cospedaer und viele Gäste empfanden das Straßenpicknick als eine gelungene Veranstaltung und wünschen unbedingt Wiederholung.

Nebenbei zeigte sich auch das künstlerische Potential der Cospedaer. Die Bläsergruppe

BlechARTig eröffnete den Abend. Eine kleine Band namens „Water Runners“ mit vier Background Sänger\*innen sorgte -sicher zur Freude der Gäste- für die musikalische Umrahmung. Der Name der Band ist angelehnt an die Straße namens „Wasserlauf“. Die vier Musiker spielten viele Jahre in unterschiedlichsten Bands und gründeten sich spontan nach dem Aufruf vor über einem Jahr im Cospeda-Boten.

Das dritte Highlight war die Akkordeongruppe mit Anika und Sebastian Ranke und Emy Bittner. Eine sehr gute künstlerische Leistung. Vielleicht der Start einer großen Karriere? Auf alle Fälle kann man die Gruppe buchen.

Die Vorbereitung klappte wie am Schnürchen. Die Stadtwirtschaft mähete einen Teil der Wiese und reinigte die Bordsteinkante – kostenlos! RAHMER stellte das Toilettenhäuschen, die Stranzl Gastro Verleih GmbH aus Umpferstedt brachte und holte die Tischgarnituren mit den weißen Tischdecken. Die Zelte waren vom Heimatverein und die Bühne samt Technik und Beleuchtung stellte die PVS Jena, unter Leitung des Geschäftsführers Jens Peterlein wohnhaft auch in Cospeda, mit drei fleißigen Helfern. Mit dieser Technik könnten auch die

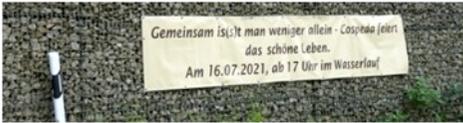
PUHDYS auftreten. Und nicht zu vergessen. Die Vorderseite des Einladungsflyers entwarf Frau Dr. Daniela Wartini. Für die Gesamtgestaltung, wie auch den Tischschmuck, war Henriette Lehmann zuständig. Sie ist die unermüdete Kämpferin für ein gemeinsames Cospeda. Denn der Ort besteht nach wie vor aus Alt- und Neu-Cospeda. Ein großes Dankeschön an all diese Hel-

fer.

Und ein großes Dankeschön an die Cospedaer für das Sponsoring und die persönlichen Spenden ins „Schwein“. Auch wenn das Schwein schwarz ist. Die über 400 Euro sind kein Schwarzgeld, sondern wurden für die Leihgebühr der Tischgarnituren ausgegeben. Es waren nicht nur die Gäste zufriedener. Auch die Organisatoren, unter Leitung unseres Ortsteilbürgermeisters Lutz Arnold. Mit enormem Zeitaufwand kämpfte er sich korrekt durch die behördlichen Auflagen. Hoffen wir, dass nie wieder Corona unsere Planungen zunichte macht.

Text: Johannes Schmidt  
Bilder: Dr. Wolfgang Biewald





*Nicht zu übersehen, die Werbung an der Rosentalkkehr*



*Ein verheißungsvoller Anblick im Wasserlauf: Weiße Tischdecken, weiße Kleider und fröhliche erwartungsfrohe Cospedaer*



*Henriette Lehmann, der gute Geist der Festlichkeit, beim Ausbreiten der Tischdecken und unverzagt beim Abwischen der nach kurzem Regenguss klitschnassen Möbel*



*Ein kurzer Regenguss kann die Laune nicht verderben. Da hieß es Zusammenrücken unter Regenschirmen*



*Man kann nur hoffen, dass die „Water Runners“ mit Ralph Roob, Johannes Schmidt, Prof. Hanno Kahn, Martin Littwin und den Background\*sängerinnen in Cospeda noch oft zu hören sein werden.*



*Stimmungsvoller Auftritt der Cospedaer Akkordegruppe*

Wohl allen Besuchern aus der Seele gesprochen waren die von Bernd und Christiane Zickler an die Adresse der Organisatoren ins Netz gestellten Dankesworte:

*Ihr lieben Verantwortlichen und Fleißigen, das war ein absolut gelungener, grandioser Auftakt, dieses Fest. Die Beteiligung war überwältigend und zeigte, wie dringend erforderlich ein solches Gemeinschaftserlebnis für Cospeda war. Der Anblick der weiß gedeckten Tafeln unter weißen Zelten, die weiß gekleideten Menschen wirkten feierlich. Die Stimmung war so richtig heiter, locker, unbeschwert. Und alle Mitwirkenden bis hin zu den fleißigen Menschen, die alles aufbauten, schmückten und die Technik betreuten haben wirklich Großes geleistet!! Dafür unseren aufrichtigen, ehrlichen Dank!*

## Endlich wieder ein „richtiger“ Winter

Der Winter des Jahres 2021 wird sicherlich länger in Erinnerung bleiben, nicht nur weil er endlich wieder einmal reichlich und für längere Zeit ersehnten Schnee brachte, sondern auch weil er in die Zeit des Corona-Lockdowns fiel.

Vom „Lockdown zum Flockdown“ hieß es seinerzeit (9.2.21) in der TLZ und weiter „Eine ähnliche Wetterlage mit so viel Schnee an einem Tage gab es nach Angaben des Rathauses in Jena seit 1985 nicht mehr.“

Den Cospedaern ist sicherlich noch der Winter 2010 mit den traumhaft schönen Weihnachtsfeiertagen bei einer 20-cm-Schneedecke in Erinnerung. (Siehe Cospé-Bote 3-1/2011).

Im Winter 2021 musste wegen des Schneechaos am 9.2. in Jena der öffentliche Nahverkehr eingestellt werden.

Auch in Cospeda waren die Straßen zunächst für den Autoverkehr unpassierbar und manche Autos gar im Schnee vergraben. Aber beherzt griff man zu den Schneeschippen. Mit freundlicher Nachbarschaftshilfe wurden auch die Nebenstraßen wieder verkehrstauglich gemacht, auch wenn sich der Schnee am Straßenrand meterhoch türmte.



*Schneemauern am Mühlenweg (14.02.).*

Das Besondere an diesem Wintereinbruch war nicht nur eine Schneehöhe von ca. 40 cm, sondern auch, dass der Schnee (am 7. Febr.) mit einer rötliche Färbung fiel. Es war das seltene Phänomen „Blutschnee“ zu beobachten, das entsteht, wenn sich kalte Winterluftmassen mit dem in der Sahara aufgewirbelten rötlichen Staub vermischen.



*Fensterausblick. Wie in einem geologischen Profil zeigt sich ein schmales Band von „Blutschnee“.*

Das einmalig prächtige Winterwetter lockte natürlich nicht nur die Cospedaer mit Skiern und den verschiedensten „Schneerutschgeräten“ auf den Windknollen, sondern auch unzählige Stadt-Jenaer erklimmen die Höhe.

Besonders zauberhaft zeigte sich der 14. Februar, als märchenhafter Raureif auch die letzten Äste überzog. Ein hübscher Frost für die inzwischen lästig gewordene Corona-Unbill.



*Die Loipe führt zum Napoleonstein....*



*...wo sich schon zahlreiche aus dem Tal heraufgestiegene Jenaer tummeln*



*Der Grüne Baum zur Nachtigall im zauberhaften Rahmen.*

## Bemerkungen zur WKA-Galerie am Cospedaer Süd-Horizont

Für die Cospedaer gibt es wohl keinen schöneren Ausblick als den vom Napoleonstein. Wer von hier nach Süden schaut, ist fasziniert vom sich darbietenden Panorama, dessen Blickfänge sicherlich der Fuchsturm, die Leuchtenburg, der Winzerlaer Heizwerkschornstein, der Bismarckturm und – alles überragend- die weit in den Himmel reichenden Windfänger-Riesen auf der Coppanger Hochfläche sind.



Blick vom Windknollen auf die vierzehn WKA

Was lag näher als diese den Horizont dominierenden Giganten einmal direkt in Augenschein zu nehmen?

Bei einer schon im Februar 2013 erfolgten Wanderung auf den Coppanger Berg nördlich von Bucha gab folgendes Baustellenschild einige grundlegende Auskünfte.



Baustellenschild am Windpark Bucha vom Febr. 2013

Hier war zu erkennen, dass die Firma NORDEX ENERGY GMBH eine weitere Windkraftanlage (WKA) vom Typ Nortex N 100/2500 mit einer Nabenhöhe von 100 m und einem 100 m - Rotordurchmesser errichtet.

Zu diesem Zeitpunkt waren hier schon neun WKA installiert. Davon acht des im Jahre 2002 montierten Typs RPower MD70 bzw. eine 2009 installierte Enercon E-70 mit 85 m Nabenhöhe und einem Rotordurchmesser von 70 m. Sie alle haben lt. Proplanta/1/ eine Gesamtleistung von 14,5 MW.

Als man im Herbst 2016 vom Windknollen aus erkennen konnte, dass im Westteil des Windparks ein offensichtlich gigantischer Kran montiert wurde, war es wieder ein Grund neugierig zu sein.



Schrägluftbild der WKA Bucha vom Okt. 2015. Links im Bild der Steinbruch Bucha/Coppang im Oberen Wellenkalk des Muschelkalks.



Ballastblöcke würden 10 t wiegen.

Vor Ort war von einem hier ständig anwesenden Wächter zu erfahren, dass hier gerade die dritte in Deutschland errichtete WKA vom Typ E 141 EP4 montiert werden soll. Für den Antransport des hierfür erforderlichen monströsen Krans (nebenstehendes Bild) wären über 60 Tieflader unterwegs gewesen. Die bei der Hubarbeit des Krans als Gegengewicht unerlässlichen



Das mit einem 600-PS-Motor ausgestattete Herzstück des Kranaufbaus bewegt sich auf Ketten.



Die neue Anlage ist aufgerichtet (Aufn. vom 20.11.2016).

In der Publikation IG Windkraft Association/Energy war zu lesen:

### Neue Enercon-Schwachwind-Turbine

- ENERCON hat die erste E-141 EP4 erfolgreich in Betrieb genommen. Der Prototyp der neuen Schwachwindanlage (Windklasse III) wurde planmäßig in Coppang/Thüringen auf einem Hybridturm mit 129 m

Nabenhöhe errichtet. Jetzt hat die Anlage ihre ersten Kilowattstunden ins Netz gespeist. Sie verfügt über eine Nennleistung von 4,2 MW. Mit einem Rotordurchmesser von 141 Meter besitzt die E-141 EP4 das derzeit längste Onshore-Rotorblatt im Markt. An Standorten mit 6,5 Meter pro Sekunde mittlerer Windgeschwindigkeit wird sie Jahresenergieerträge von mehr als 13 Millionen Kilowattstunden generieren. Damit ist sie die momentan weltweit ertragsstärkste Windklasse-III-Anlage.

Ende Oktober 2020 konnte man vom Windknollen aus erkennen, wie westlich des WKA-Feldes ein riesiger Kran emporwuchs.

Vor Ort war zu erfahren, dass hier weitere drei weitere Windräder vom Typ V 150-4.2 aufgerichtet werden sollen. Diese Windräder werden von dem seit 1979 existierenden dänischen Hersteller Vestas Wind Systems AS produziert und

hier von polnischen Monteuren aufgebaut.



*Schätzungsweise fast 200 m ragt der Kran empor, der den schlanken Schaft Segment für Segment wachsen lässt. (24.11.2020) Im Laufe eines Vormittags werden die drei Rotorblätter an der in 166 m Höhe befindlichen Nabe montiert.*



*In schwindelnder Höhe warten schon die Monteure, (👈) das mm-genau einfahrende dritte Rotorblatt verschrauben zu können. (18.12.2020)*

Die Nennleistung der Vestas V150-4.2 liegt bei 4,20 MW. Sie nimmt bei einer Windgeschwindigkeit von 3 m/s ihre Arbeit auf und wird bei der Windgeschwindigkeit von 22,5 m/s. abgeschaltet. Sie besitzt drei Rotorblätter und einen Rotordurchmesser von 150 m.

Verbaut ist ein zweistufiges Getriebe der Bauart two planetary stages and one helical stage. ( Nach /2/)

Ab Dezember 2020 hat sich die WKA-Kulisse auf vierzehn Anlagen mit einer Gesamtleistung von 35,5 MW vergrößert.

Wir sollten diese beeindruckende Silhouette als eine Bereicherung unseres heimatlichen Umfeldes (und vielleicht sogar als ästhetische Symbole unserer Zukunft) ansehen. Schließlich ist der aus dem unentgeltlichen und grenzenlos zu Verfügung stehenden Wind gewonnene „grüne“ Strom ein wichtiger Beitrag zur Wende von den fossilen zu den erneuerbaren Energien.

Lt. Google (21.12.20) wurde im Jahr 2020 durch die **Windenergie** an Land und auf See 23,5 **Prozent** des gesamten Bruttostroms in Deutschland erzeugt. An Land befanden sich zuletzt über 29.000 sogenannte Onshore-Windenergieanlagen, während in deutschen Gewässern rund 1.500 Offshore-Windenergieanlagen **Strom** in das Netz einspeisen.

Benutzte Unterlagen:

/1/ WIKIPEDIA: Liste der Windkraftanlagen in Thüringen.

/2/www. Windturbine-Models.com. Vestas V150. 4.2

## Ein Brief, über den man sich freut

Mitte März dieses Jahres erhielten einige Leser des Cospo-Boten einen Brief von nebenstehendem Absender und mit folgender Einleitung: **Gemeinsam haben wir ein Naturparadies gerettet**



*Sehr geehrte(r) XX XXXXX nach drei Jahren ist es geschafft! Erinnern Sie sich? Auch Sie haben uns einst eine Spende für die Natur auf dem Windknollen, einem Berg- rücken bei Jena, anvertraut. Dank Ihnen und den Engagement vieler weiterer Naturfreundinnen und -freunde konnten wir Ende 2020 die letzten Wiesen auf dem Windknollen kaufen! Damit gelang es uns gemeinsam mit Ihnen, in Thüringen ein komplettes Naturschutzgebiet mit wertvollen Halbrockenrasen in Stiftungsbobht zu retten.“*

Weiter im Text hieß es, dass sich auf dem 195 Hektar großen, einst als militärisches Übungsgelände genutztten- vor Giften und Mineraldüngern einer intensiven Landwirtschaft geschützt- empfindliche Tier- und Pflanzengesellschaften entfalten konnten. Mit dem 2018 anstehenden Verkauf dieses Gebietes war dieser Lebensraum in akuter Gefahr.

*„Daher baten wir und der NABU Bundesverband vom Sommer 2018 bis zum Winter 2020 um Spenden, damit unsere Stiftung das Land aufkaufen und so dauerhaft für die Natur bewahren kann. 14000 Spender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe... brachten gemeinsam mit Spendern des NABU- Bundesverbandes 578.050 Euro für den Flächenerwerb auf. Für diese tatkräftige Unterstützung bin ich Ihnen allen von Herzen dankbar!“ ---Doch der Flächenkauf war nur der erste Schritt zum Schutz der wertvollen Natur. Jetzt müssen wir auf Dauer für eine behutsame Flächenpflege sorgen. Als Partner haben wir einen Hüteschäfer gefunden, der nicht nur Schafe, sondern auch Ziegen über den Windknollen ziehen lässt.*

Der unterschiedliche Verbiss von Schafen und Ziegen fördert ein noch reicheres Blüten- und Nektarangebot für Wildbienen und Schmetterlinge.

Das Besondere an unserem Schäfer: Als Hüteschäfer zieht er auf traditionelle Weise mit seinen Tieren über die Wiese und sorgt dafür, dass sie ganz gezielt grasen und abends ihren Dung nur auf speziellen Flächen absetzen. So bleibt der besondere Nährstoffhaushalt der Wiesen erhalten.

Die zahlreichen Tümpel in den Wiesen bewahren wir als Kinderstube für Amphibien und Libellen, und die Waldflächen überlassen wir wie all unsre Wälder komplett ungenutzt der Natur.“

## Auf dem Windknollen hat die Hüte-Saison 2021 wieder begonnen

Ab April waren sie wieder auf den Fluren des NSG Windknollen aktiv: die Schafe der Schäfermeisters Köhl vom Jägerberg. Friedlich grasend, hin und wieder blökend, zog die Herde umringt von den Hütehunden Anni und Fee, die eifrig den Anweisungen ihres Herren folgten.

Die Ende des vergangenen Jahre ca. 700 Tiere zählende Herde ist inzwischen auf 900 Schafe (Bentheimer Landschafe, Merinoschafe) gewachsen. Nicht zuletzt auch, weil die im Dezemberschnee (Vgl. Cospé-Bote 23-1/2021) auf dem Gelände des Gröthen zu Welt gekommenen und sich prächtig entwickelten Schäfchen eingereiht haben. (Übrigens ist das im o.g. Zeitungsartikel beschworene „Desaster“ nicht so dramatisch wie es dem Laien schien. Der erfahrene Schäfermeister erklärte, dass Lämmergeburten auch unter widrigen Wetterbedingungen normal seien und meist mit weniger Komplikationen abliefen als die Stallgeburten.)



Noch ist das Wetter etwas unfreundlich und das Gras für eine gute Weide noch nicht gegessen



Trotzdem kommt die Herde des Schäfermeisters Nikolaus Köhl (Bildmitte) ihren Aufgaben als Naturschützer nach

Neu ist in dieser Saison, dass 31 Ziegen (Burenziegen und eine Thüringerwald-Ziege) die Herde komplett machen und durch Abfressen von so stachligem Strauchwerk wie das der Heckenrosen, helfen das Habitat des Trockenrasens zu erhalten.

Die Burenziege ist eine ursprünglich aus Südafrika stammende Rasse der Hausziege die vor allem zur Fleischerzeugung gezüchtet wird. Es handelt es sich um eine große, kompakte Ziege, die überwiegend weiß ist und einen kräftigen Kopf mit Ramsnase und kinnlangen Hängeohren besitzt. Ihr schmackhaftes, zartes Fleisch ist begehrt, weil ihm der typische Ziegengeruch fehlt.

Ihre Geländegängigkeit und die Tatsache, dass die kitzführende Geiß nicht gemolken werden muss, prädestiniert sie für den Einsatz in der Landschaftspflege, um die Verbuschung in extensiv genutzten Weidelandschaften in den Griff zu bekommen. Als typischer Laubfresser ist sie in der Lage, (zum Teil auf den Hinterbeinen stehend) Sträucher bis in eine Höhe von 1,80 m zu verbeißen oder nach einer Rodung den Wiederaufwuchs zu schwenden.



Der Schäfer Mathias Albert mit seinen Hütehunden Shiva und Fox



In geradezu akrobatischen Posen knabbern die Burenziegen das stachlige Buschwerk am Rande des westlichsten Himmelteiches auf dem Windknollen

**PS:** Der im Mai geschriebene Beitrag war im Glauben an eine erfolgreiche Hütesaison 2012 entstanden. Aber in den folgenden Monaten suchte man die Schafe auf den üppig sprießenden Grün des Windknollens leider vergebens.

Eine am 2. August im Namen des Heimatvereins gestellte Anfrage nach den Gründen das Ausbleibens der Schafe an Herrn Brand vom Dezernat für Stadtentwicklung und Umwelt (der auch vorstehender Beitrag beigefügt war) blieb bislang unbeantwortet.

## Eine Bäckerei in Cospeda?

In dem im Frühjahr veröffentlichten 5. Heimatheft „Erinnerungen an meine Schuljahre in Cospeda und die Kinder- und Jugendzeit in Lützeroda“ hatte sich der Autor Reinhard Spehr erinnert: *Auf dem Hang gegenüber der Schule, neben einer Gruppe von Dorfbinden befand sich eine Bäckerei (Name?), wo die bedürftigen Schüler, darunter natürlich auch ich, sich täglich (?) eine Semmel abholen durften; als Ersatz dafür gab es später ein ganzes frisches Brot.“*

Er bat, seinem Bericht ein Foto dieser ihm in bester Erinnerung gebliebenen Bäckerei beizufügen. Erst durch eine Befragung von „Altcospedaern“ war zu erfahren, dass sich in dem schmucken Haus am einstigen Dorffanger die Bäckerei Stiebritz befand.



*Wohnhaus des Gehöftes Stiebritz in der Kirchgasse 2. Hier befand sich zwischen 1895 bis 1956 die Cospedaer Bäckerei. Das untere Bild zeigt das Wohngebäude vor der Renovierung im Jahre 1982.*

Von Horst Stiebritz, dem hier wohnenden Enkel des Bäckergründers war freundlicher Weise zu erfahren: Die Bäckerei Stiebritz wurde um 1895 von Herrn Carl Stiebritz, der gelernter Bäcker und Landwirt war, und seiner Ehefrau Melanie Stiebritz, geborene Grün in Cospeda

eröffnet. Parallel wurde eine kleine Landwirtschaft betrieben. Die Bewohner des seinerzeit recht kleinen Dorfes waren vorwiegend Landwirte, die sich selbst versorgten. Um die Existenz der Bäckerei zu sichern, wurde zweimal wöchentlich die Stadt Jena mit einem Brotwagen mit Pferd bzw. in den dreißiger Jahren mit einem Auto angefahren.



*Der Bäcker Carl Stiebritz und sein Pferdefuhrwerk, mit dem er seine Jenaer Stammkunden belieferte.*

Das Brot wurde an eine Stammkundschaft von Haus zu Haus ausgetragen.

Ab 1934 wurde die Bäckerei vom Sohn Helmut Stiebritz weitergeführt.

Infolge des 2. Weltkrieges musste die Bäckerei fünf Jahre geschlossen bleiben.

Schwer war 1945 der Neuanfang: Kohle, Holz, Mehl und Backzutaten waren kontingentierte und oft nur schwer zu beschaffen.

Besonders für Familien mit Kindern reichten die zugewiesenen Lebensmittel oft nicht aus. Um den Hunger etwas zu lindern, wurde eine Schulspeisung eingerichtet und jedes Kind erhielt kostenlos ein Brötchen.

Und wenn einer kinderreichen Familie am Monatsende die Brotmarken ausgegangen waren, wurde nicht selten auch einmal (vorschriftswidrig) ein Brot über den Ladentisch gereicht.

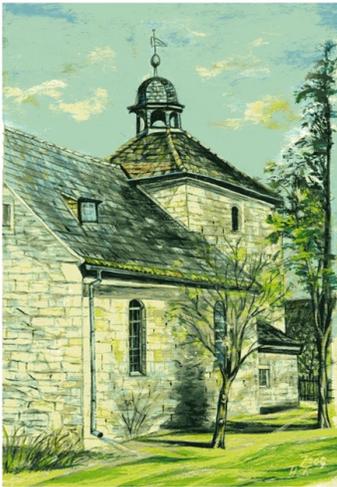
Nach 1956 wurde die Bäckerei geschlossen, zumal nach dem Krieg keine Belieferung der Stadt Jena mehr stattfand, und sich in einem so kleinen Dorf wie Cospeda eine Bäckerei nicht mehr rentierte.

Horst Stiebritz betrieb als Bäcker- und Konditormeister bis zum Rentenalter in Jena Ost eine gutgehende Bäckerei, ehe er nach dem Ableben seines Vaters wieder in das heimliche Gehöft zurückkehrte.



*Horst Stiebritz mit seinem anhänglichen Begleiter Charlie in seinem „wie aus dem Ei gepellten“ Hof*

Wenn man Glück hat, die Öl- und Acrylmalereien und andere Kunstwerke ansehen zu können, die Horst Stiebritz einst geschaffen hat, kann man nur staunen, welche verborgene Talente es in unserem Cospeda gibt.



Die Cospedaer Kirche. Blick von der Friedhofseite. Acryl; 30x21 cm, Horst Stiebritz 2009

### Reinhard Spehr zu Besuch in seiner „Seelen-Heimat“ Lützeroda- Cospeda

Nachdem die 90 Exemplare des Heimatheftes Nr. 5 „Erinnerungen an meine Schuljahre in Cospeda und die Kinder- und Jugendzeit in Lützeroda“ bis auf einige Restexemplare vertrieben worden sind, ist Reinhard Spehr dem Namen nach bei vielen kein Unbekannter mehr.

Der in Dresden mehrere Jahrzehnte als renommierter Ausgräber und archäologischer Denkmalspfleger Tätige hatte sich schon lange mit der historischen Entstehung der Dörfer Cospeda, Lützeroda und Closewitz beschäftigt.

Der sich mit der Herausgabe seiner Erinnerungen ergebene enge Kontakt mit dem Heimatverein und einige HVC-Publikationen haben ihn veranlasst, seine umfangreichen historischen Recherchen zu einer Publikation mit dem Arbeits-Titel „Vorläufige archäologisch-historische Überlegungen zur Entstehung der Dörfer Cospeda, Lützeroda und Closewitz mit den Wüstungen Ziskau und Schondorf“ zusammenzufassen.

Um seine vielen Erinnerungen an die alte Heimat aufzufrischen und um an geschichtsträchtigen Orten seine historischen Vorstellungen zu überprüfen, nahm er nach vielen Jahren – bald 83jährig- am 5./6. Juni die Reise auf sich.

Zunächst besuchte er, begleitet von zwei Söhnen, Wolfgang Biewald im Mühlenweg. Hier war

Gelegenheit, die bei den Untersuchungen der Wallanlage Nasenkoppe gemachten, allerdings wenig spektakulären Belegstücken zu betrachten.

Anschließend eine kurze Besichtigung der Kirche und Diskussion über ihre Vorgänger-Bauwerke. Besonders beeindruckend war der folgende Besuch des Grundstückes von Henriette Lehmann, wo vor allem das aus einer Steinplatte ausgehauene romanische Rundbogenfenster faszinierte.



R. Spehr bei der Besichtigung der im Grundstück H. Lehmann geborgenen und z.T. wieder neu genutzten Bausteine aus verschiedenartigen Muschelkalkwerksteinen

Aus der hier noch zu bestaunenden große Menge an solide bearbeiteten Muschelkalkwerksteinen, das einmalige Fenster und der Tatsache, dass hier im Grundstück ein Gewölbekeller vorhanden war ( der sich aus statischen Gründen aber nicht erhalten ließ) folgte der erfahrene Archäologe: Hier direkt neben der Kirche dürfte sich ein früher grundherrlicher Hof (Villikationshof) befunden haben.

In den o.g. „Vorläufigen archäologisch-historischen Überlegungen...“ heißt es: *Es ist naheliegend zu vermuten, dass zu dem Herrenhofe in Cospeda eine übergeordnete Burg gehört hat. Wir finden sie, ebenfalls mutmaßlich, 670 m weiter südlich mit der Wehranlage „Nasenkoppe“ am Südfuße des Baiersberges... direkt über der Felsgruppe Lutherkanzel.*

R. Spehrs nächster Besuch galt nun dem Gelände der Wallanlage Nasenkoppe, zu dessen archäologischen Spezifitäten ihn W. Biewald führte.



R. Spehr vor dem Baggerschlitz BS3 im Nordwall



Mit W. Biewald vor den rätselhaften Trockenmauern in einem der sechs Geländeinschnitte des einstigen Steinbruchterrains in der Westhälfte der Nasenkoppe

Besonders fasziniert war der Archäologe von dem durch einen Schurf freigelegten Mauerrest im östlichen Plateau.



Beim Blick auf ein zufällig gefundenes Restfundament mit Kornähren- oder Fischgräten-Schichtung

In einem nach seiner Rückkehr nach Dresden geschriebenen Brief heißt es dazu: „Die fünf hochkant gestellten, plattigen Steine im Fundament sind zwar nur ein winziges Detail, doch mit ihrer bewussten Kornähren- oder Fischgräten-schichtung (lateinisch *Opus spicatus*= Mauerwerk oder *incertum*) sind sie hier in dieser Wallanlage ein wichtiger und momentan noch der einzige Anhaltspunkt für die hochmittelalterliche Zeitstellung des angeschnittenen Bauwerkes (kleines Haus) und damit die ganze Burg.... Unter Berücksichtigung von Lage, Größe und Bauart der Wallanlage Nasenkoppe und ihres historischen Umfeldes möchte ich das Hausfundament in den Zeitraum 11. oder 12. Jh. stellen.“

Es ist wohl als Aufforderung für den Heimatverein zu verstehen, wenn er in Bezug auf den Suchschurf weiter schreibt: „Eine Verlängerung des Schnittes würde sich lohnen.“

(Hier sei darauf hingewiesen, dass noch einige Exemplare des Heimatheftes Nr. 2 „Die Wallanlage Nasenkoppe am Südhang des Baiersberges bei Cospeda“ vorliegen.)

### Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe wird in dieser Rubrik von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Chronik“ - berichtet.

### Bericht über eine Rettung in höchster Not wie zwei nackte Spatzenkinder eine aufopferungsvolle Vogelmutter fanden

Mittwoch, 12 Mai 2021

Ein Regentag wie viele im Mai. Ich wollte die Zeitung holen, öffnete die Haustür und sah 3 kleine nackte Vögel auf dem Treppendest liegen. Für eines kam jede Hilfe zu spät.

Zuerst legte ich die beiden in eine Schüssel, die mit Küchenkrepp ausgelegt war.

*Wahrlich hilflos und erbarmungswürdig, so ein winziger nackter Spatz*



Als nächstes suchte ich einen geeigneten Karton, der ebenfalls ausgepolstert wurde, dann das Heizkissen, auf das wurde der Karton gestellt und ein Zimmerthermometer zur Temperaturkontrolle. Das Ganze

wurde in der Küche auf der Arbeitsplatte platziert, da ich ständig füttern musste.

Regenwürmer waren im Garten vorhanden, und als Ersatzzeiweißfutter verwendete ich ein in der Mikrowelle gestocktes Ei. Vom Ei schnitt ich regnerwurmartige Streifen, die ich mit den Fingern fütterte.

Mit der Pinzette füttern erschien mir zu gefährlich, denn die beiden waren wie die Geier wenn es Futter gab.

Wasser gab es mit einer Pipette der Nasentropfenflasche.

Nach drei Tagen war ein Vögelchen aus dem Karton geklettert und kraxelte auf der Arbeitsplatte umher. Da hatte ich ein Absturzproblem.

Kurzerhand räumte ich ein Zimmer bis auf ein Bett aus, kaufte 3 Tüten Vogelsand und baute ein Gehege auf dem Fußboden. Ein alter Kirschbaumast diente als Kletterbaum. Die Fußbodenheizung spendete die nötige Wärme. Im Sand wurde eine Rasensode platziert und allerlei Kräuter wie Löwenzahn, Vogelmiere, Breit- und Spitzwegerich, Hirtentäschel und Efeu ausgelegt.

In den Karton hatte ich eine „Tür“ geschnitten. Das Wachstum der Federn war täglich zu sehen. Bald wagten sie sich ins „Gehege“.

Zum Füttern legte ich mich auf den Fußboden. Beide Vögel hüpfen auf meine Hand und stritten um die „Eiwürmer“.



*Nach neun Tagen fürsorglicher Pflege sind die Geschwister schon mit einem ordentlichen Federkleid ausgestattet.*

Am 22. Mai stellte ich das Futter auf Körner um. Dazu wurden geschälte Sonnenblumenkerne gemörsert und gehackt. Das Futter verteilte ich

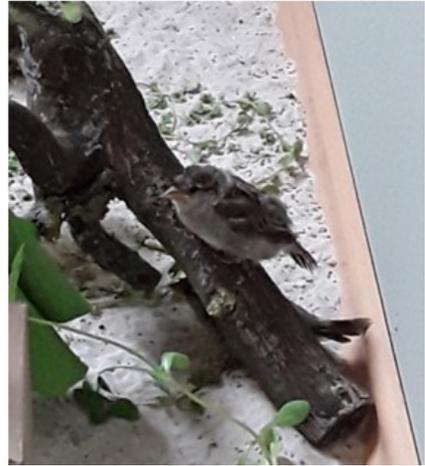
auf kleine Konservendeckel und ein Aschenbecher kam als Tränke zum Einsatz. Das Eiweißfutter wurde auf 1 Portion am Tag reduziert.

Am 24.5. fingen die beiden mit der selbständigen Nahrungsaufnahme an. Auch nachts schliefen sie nicht mehr im Karton sondern auf dem Ast.

Die Flugversuche nahmen zu, und sie ließen sich nicht mehr anfassen.

Am 29.5. beschloss ich, sie fliegen zu lassen.

**Sigrid Körner, Anemonenweg**



## **Endlich wieder Nordic-Walking!**

Aufatmen. In der 23. Juniwoche ließen die lang ersehnten Lockerungen der Coronapandemie-Maßnahmen wieder Gruppensport im Freien zu.

Und so trafen sich die Walker am 7. Juni am altgewohnten Sammelplatz Museum 1806 mit frischem Mut. Doch es gab ein Problem: Frank Berlet, der die Walkinggruppe seit 2012 erfolgreich geleitet hatte, war aus Cospeda verzogen.

Die ordnungsgemäße Neuwahl eines Nachfolgers in einer Versammlung des SV war wegen der Pandemie-Restriktionen nicht möglich gewesen.

Aber allen Läufern war klar: ein besserer Nachfolger als Lutz Fähndrich ist nicht zu finden, zumal er seit Jahren mit Umsicht und Engagement das Training einer kleineren „Freitags-Laufgruppe“ organisierte.

So war es selbstverständlich, dass er bei der auf offenem Feld in einer ordnungsgemäß geführten Wahl einstimmig zum neuen Sektionsleiter Nordic-Walking im SV Cospeda 97 erkoren wurde.



Herzlichen Glückwunsch dem Sportfreund Lutz Fähndrich (Bildmitte), dem neuen Sektionsleiter Nordic-Walking im SV Cospeda (Foto: Evelyn Schmidt).

Das folgende Foto zeigt das letzte gemeinsame offizielle Auftreten der Laufgruppe während des Cospedaer Sportfestes 2019. Alle Walker wünschen Frank Berlet (in der vorderen Reihe rechts mit Sonnenbrille) in seinem alten Heimatort Friedrichroda noch viele erfüllte Jahre.



### Einige Natur-Raritäten in Cospedas Fluren

Wer mit offenen Augen durch unsere einmalige Landschaft streift, kann manche überraschende Naturbeobachtung machen.

So lohnt es sich, an einem warmen späten Sommerabend um den Johannistag (23/24. Juni) herum einen Spaziergang über den Baiersberg zu machen. Wenn man Glück hat, kann man zwischen den um den Bolzplatz herum stehenden Gehölzen ein zauberhaftes Schweben geheimnisvoller Lichtpunkte bestaunen: Leuchtkäfer oder Glühwürmchen.

Ihre Leuchtsignale werden ausgesendet, damit männliche und weibliche Tiere zur Paarung zueinanderfinden. Wenn es dunkel ist, fliegen die Männchen umher und versuchen Weibchen, die am Boden sitzend, durch Leuchten auf sich aufmerksam machen. Die Männchen leuchten im Vergleich zu ihnen nur schwach.

Die Larven der Leuchtkäfer ernähren sich räuberisch von Nackt- und Gehäuseschnecken, die durch einen Giftbiss getötet werden.

Leuchtkäferlarven benötigen zwei bis drei Jahre für ihre Entwicklung. Die ausgewachsenen Käfer erscheinen zwischen Mai und Juli. Das Weibchen stirbt kurz nach der Eiablage. Der Zeitraum bis zum Schlüpfen der Larven ist witterungsabhängig und dauert zwischen 27 und 45 Tage.

Stephan Beez gelang das eindrucksvolle Foto eines Leuchtkäfers, der sich auf seinen Balkon verirrt hatte,



Weibchen des Großen Leuchtkäfers beim nächtlichen Leuchten zur Anlockung von Männchen

Wie vielgestaltig und farbenprächtig die Natur viele ihrer Schöpfungen ausgestattet hat, zeigt das Bild eines Eulenfalters, mit dem Namen **Russischer Bär**, auch **Spanische Flagge** genannt, (*Euplagia quadripunctaria*).

Diese nicht häufigen Falter sind in sonnigem, trockenem wie auch in feuchtem, halbschattigem Gelände zu finden. Ihre Raupen fressen die Blätter verschiedener Pflanzen, so die der Taub- und Brennnessel, des Natterkopfes und der Hasel, des Wiesen-salbeis und des Fuchs'chen Greiskrautes. Alles Gründe, im eignen Garten nicht alles „Unkraut“ auszumerzen.



Russischer Bär, aufgenommen von Inge Biewald am Weidigt östlich des Unterdorfs.

Kann man sich vorstellen, dass direkt vor „unserer Haustür“ ein so seltenes und begehrtes Gewächs zu finden ist, wie die Trüffel?

Im September des vergangenen Jahres informierte Karl Matthes vom Grünen Baum zur Nachtigall, er habe auf seinem Grundstück „Im Kugelleig“ tatsächlich schwarze Trüffeln gefunden.

Ein Abgleich mit einem Pilzbestimmungsbuch bestätigte dies.



*Knollen einer schwarzen Trüffel vom Kugelleig neben einer entsprechenden Abbildung und Beschreibung im Bestimmungsbuch*

Die Trüffel ist der teuerste Speisepilz. In einem TLZ-Beitrag konnte man über diesen Pilz erfahren:



Zwischen 500 und 1500 Euro je Kilogramm erzielen die schwarzen Knollen. Trüffel sind in der Küche vielseitig einsetzbar.

**Köcherfliegenlarven in einigen Tümpeln des NSG Windknollen**

Köcherfliegen (Trichoptera) bilden eine äußerst artenreiche Insekten-Ordnung (allein in Mitteleuropa soll es 400 Arten geben). Sie gehören zu den homometabolischen Insekten, d.h. sie entwickeln sich vom Ei über ein Larven- und Puppenstadium zum ausgewachsenen Insekt (Imago).

Obwohl man Köcherfliegen an ihrem auffälligen Merkmal, den mehr oder weniger stark behaarten Flügeln von denen sich der Name dieser Ordnung ableitet (griechisch *Trichos* ‚Haar‘ und griech. *Pteron* ‚Flügel‘) erkennen soll, fällt sie dem normalen Wanderer, der über das NSG Windknollen streift, kaum ins Auge.

Wesentlich auffälliger sind dagegen ihre Larven, die sich in selbst hergestellten, „Köcher“-förmigen Wohnröhren entwickeln.

Anfang Mai waren in einigen der in der Nähe des Closewitzer Naturkundehains gelegenen noch wasserführenden Tümpel zwei Arten bemerkenswerte Köcherfliegenlarven zu beobachten.

Die eine Art glich einem walzenförmigen Gebilde aus aus stacheligen Pflanzenstengeln, das sich langsam über den Boden des flachen Tümpels bewegte.



*Durch ein Gespinst fixierte Köcher aus abgeissenen Pflanzenstängeln und gelegentlich –wie im Unterbild zu sehen- aus winzigen Posthornsneckengehäusen.*

Die Köcher der zweiten Art bestanden aus Sandkörnern und kleinen Bruchstücken von Schalen der in diesem Gewässer häufigen Posthornschnecke.



*Diese Larven haben ihren Köcher aus Sandkörnern und kleinen Bruchstücken von Schnecken-schalen gebaut.*

Zum Lebenszyklus der Köcherfliege ist zu bemerken:

Aus dem ins Wasser gelegte Ei schlüpft eine Eilarve, die sich anschließend bis zum Puppenstadium fünfmal häutet (5 Larvenstadien). Namensgebend sind die Wohnröhren der Larven, die als Köcher bezeichnet werden. Diese werden aus einem Sekret gebaut, das die Larven aus den Labialdrüsen am Kopf abgeben und mit dem sie ein Gespinnst bilden; es entspricht der Kokon-Seide der Schmetterlingsraupen.

Die meisten Köcher bestehen aus Substratelementen wie Steinchen oder Pflanzenresten, die mit Hilfe des Spinnsekrets zu einer Röhre verklebt werden.

Die Form und Aufbau des Köchers kann -wie zuvor beschrieben- recht verschieden sein.

Die hier abgebildeten Larven haben ihr Lebensziel nicht erreichen können. Bei einem späteren Besuch waren die sie beherbergenden Tümpel ausgetrocknet.

## Aus der Pandemie-Starre erwacht: Die unverwüsthliche Cospedaer Familie Schachtschabel

Am 18. Juni war es soweit –fast zu plötzlich, aber langersehnt: Das Tor der Scheunenbühne durfte sich endlich wieder öffnen.

Das achtseitige farbige Programmheft, das der Besucher am Eingang ausgehändigt bekommt, ist in Gestaltung und Druck hervorragend.

Die hier in bezeichnenden Posen porträtierten Schauspieler und ihre sie charakterisierenden Statements lassen erkennen, wie breit das Themen- und Konfliktfeld zwischen den quasi über Nacht vereinigten deutschen Schwestern und Brüdern war.

Es ist der fiktiven, aber in allen Belangen mitten im Leben stehenden Familie Schachtschabels gelungen, auf den Scheunenbühnenbrettern viele der unglaublich facettenreichen Ereignisse der deutschen Wiedervereinigung in Erinnerung bringen. Und das mit überzeugender Mimik, Humor, selbstironischem Hintersinn und manchen personellen Verknüpfungen, die dem Theaterbesucher erst später aufgehen.

Toll, wieviel treffsichere Momente und gelungene Handlungsstränge sich die Akteure um Iris König wieder haben einfallen lassen. Auch das detailreiche Bühnenbild und die treffende Kostümierung lassen den Zuschauer unmittelbar ins Geschehen eintauchen.

Man muss dieses Stück einfach selbst gesehen haben!



*Der Freund der Scheunenbühne Werner Küchler ist auch nach seinem Tod mit dabei*

Bis zum Redaktionsschluss hat es 17 Vorstellungen gegeben.

Besonders in Erinnerung geblieben ist die Vorstellung vom 23. Juli. Bei einem Spendenaufruf für die Opfer der schockierenden Hochwasserkatstrophe in Südwestdeutschland kamen stolze 635 € zusammen.

Trotz der pandemiebedingten harschen Einschränkungen ist es der Scheunenbühnentruppe wieder gelungen, ihre wachsende Professionalität zu demonstrieren.

Man darf wohl sicher sein, dass auch ihr nächstes Stück ein guter Wurf sein wird.



*Überredung oder Überzeugung? Die Kunst des Verkaufens.*



*Die Familie wird größer, doch die Idylle trägt.*



*Das Geschäft scheint zu platzen.*



*Verdienter Applaus für die Scheunenbühnen-Familie*

## Dank an den Kommunal service Jena



**kommunal service jena**  
EIN UNTERNEHMEN DER STADT JENA

Nach Beendigung der Dachsanierung unserer Kirche in Cospeda war der Platz vor dem Haupteingang durch Maßnahmen zur Ableitung des Regenwassers im vergangenen Dezember in Mitleidenschaft gezogen. Dabei wurden die Fallrohre mit zwei neugeschaffenen Sickergruben verbunden. Die umfangreichen Erdarbeiten machten nun eine Beseitigung von Unebenheiten und eine Erneuerung der Rabatten am Kirchgebäude erforderlich.

Wir erinnern uns an die Unterstützung durch den Kommunal service Jena (KSJ), der uns vor einigen Jahren für die Beseitigung von tiefen Spurrinnen, verursacht beim Abtransport von Schutt aus dem Turm der Kirche, mit der Anlieferung einer Fuhre Muttererde half. Eine Anfrage per e-mail am 22.06.2021 hatte vollen Erfolg. Schon am nächsten Tag erhielten wir die Nachricht von Herrn Steglitz, Abteilungsleiter Marketing und Vertrieb, dass KSJ unser Anliegen gern unterstützen würde. Nach Terminabsprache mit dem Containerdienst von KSJ fanden dann 2,3 t Muttererde am 20.07.2021 ihren Weg zur Kirche in Cospeda. Schon wenige Tage danach, am 26.07.2021, gab es einen Arbeitseinsatz des Freundeskreises zur Verteilung der Muttererde und Gestaltung der Anlagen.

Herzlichen Dank für diese wertvolle Hilfe und den reibungslosen Ablauf.

Ulrich Röpke  
Klaus Fischer  
Freundeskreis Kirche Cospeda



*KSJ-Container beim Abkippen der Restmenge Muttererde vor der Kirche*



*Mitglieder des Freundeskreises der Kirche Cospeda beim Verteilen der Muttererde*

## Neuer Altarbehang für die Cospedaer Kirche



Am Johannistag, dem 24. Juni 2021, wurde in unserer Dorfkirche ein neuer Altarbehang im Rahmen einer Andacht feierlich in Gebrauch genommen. Das Kunstwerk entwarf und fertigte die Paramentikerin Gudrun Willenbockel (Magdeburg, [www.textil-werkstatt.de](http://www.textil-werkstatt.de)) in engem Kontakt mit der Kirchengemeinde. Die unterschiedlichen Bausteine, die sich zum Kreuz sammeln und in ihrer Mitte vom Feuer des Heiligen Geists beleben lassen, sind ein Sinnbild der Gemeinde, das mit dem Christusfenster des Altarraumes korrespondiert. Der Ganzjahresbehang enthält die liturgischen Farben Violett, Grün, Rot und Weiß.

Für die Initiativen zur Anschaffung dieses Altarschmucks danken wir Otto Wolf (†2019) und seiner Familie.



**Dr. Ulrich Röpke**, Freundeskreis der Kirche Cospeda

## Cospedas Kriegerdenkmal nicht im besten Zustand

Krieger- und Ehrenmäler, die an gefallene Soldaten erinnern, gibt es in unserer Gegend in den unterschiedlichsten Ausführungen nahezu in jeder Gemeinde. Sie gehören, ähnlich den Kirchen als kulturelles Inventar zum Dorfbild.

Diese Steinmale sollen nicht nur die Namen der Urgroßväter, Großväter und Väter die aus den unseligen Kriegen nicht wiederkehrten in Erinnerung halten, sondern ein unübersehbares Zeichen dafür sein, dass jeder Krieg ein Verbrechen an Menschen ist, und jede Art militärischer Gewalt verurteilt werden muss.

Nach dem 1. Weltkrieg kam ein gemeinschaftliches Kriegerdenkmal der Gemeinden Cospeda, Closewitz und Lützeroda auf dem Windknollen wegen der gegenseitigen Rivalität nicht zustande. Auf Vorschlag des seinerzeitigen Pfarrers Bernhard Güldenapfel wurde das Cospedaer Denkmal am 16. Juli 1922 im Unterdorf errichtet, „weil sich von dort aus ein Dorfbild von wunderbarer Schönheit dem Auge darbietet.“

Anfang Juni dieses Jahres hatte sich gezeigt, dass unser Denkmal sich in einem durch Bauauffälligkeit

lädierten Zustand befindet: Einer der flankierenden Steinpfeiler war umgestürzt und die darauf befindliche Steinkugel war auf die darunterliegende Straße gerollt.

Per E-Mail war am 19. Juli Ortschaftsrat und Heimatverein dieser Schadensfall gemeldet worden.

Der Ortsbürgermeister hat sich diesbezüglich erfolgreich mit dem zuständigen Eigenbetrieb der Stadt, Jena Kultur, Bereich Denkmalförderung in Verbindung gesetzt.

Es bleibt zu hoffen, dass der ruinöse Anblick dieses Dorf-Denkmales bald der Vergangenheit angehört.



*Ostflanke des Denkmals mit umgestürztem Pfeiler und geborgener Steinkugel.*

### Müllsammelaktion

Unsere traditionelle Müllsammelaktion in Cospeda konnte in diesem Jahr leider wieder nicht in bewährter Form stattfinden.

Die Corona-Maßnahmen machten es nicht möglich, dass wir „gemeinsam losziehen“ und am Ende bei einer Bratwurst und einem Bier noch etwas plaudern.

Trotzdem wollten der Ortschaftsrat und der Heimatverein nicht auf die Aktion verzichten.

So gab es in der Zeit vom 12.05. bis 17.05. 21 die Möglichkeit, allein oder mit Freunden und Familie Müll und Unrat zu sammeln und in einem bereitstehenden Container zu entsorgen.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt dem Bereich Mühlenweg/Napoleonstein, deshalb war der Container im Mühlenweg auf dem Privatparkplatz der Fam. Straßburg aufgestellt.

Leider war die Beteiligung nur mäßig, was sicher auch mit dem Regenwetter in diesem Zeitraum zu tun hatte.

Ich hoffe, dass im nächsten Frühjahr die Müllsammelaktion, die nun schon zu einer Tradition geworden ist, wieder ein gemeinsames Event wird, an der sich viele Bürger beteiligen werden.

### Das Orientalische Zackenschötchen

Wenn eine Pflanze üppig blüht, ist das erst einmal ein schöner Anblick, aber diese Pflanze verdrängt zum Teil vollständig die Wiesenv egetation am Wegesrand.

Das Orientalische Zackenschötchen stammt aus Südosteuropa, wird bis 1,5m hoch und kann über 10 Jahre alt werden. Auf den ersten Blick ist das Schötchen dem Raps sehr ähnlich, seine zahlreichen Samen fallen im Juli aus und bleiben über Jahre keimfähig.

Es braucht viele fleißige Helfer, um ihre weitere Ausbreitung zu verhindern.

All diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die der Zackenschote den Garau machen wollen, trafen sich am 15.05.2021 und 20.05.2021. Es gab eine kurze Einweisung und es wurden entsprechende Stechspaten ausgegeben.

Besonders engagierte sind in Cospeda C. Oswald, H. Huck, I. Biewald und R. Stiebritz. Ein herzliches Dankeschön. Der Heimatverein Cospeda würdigte diesen permanenten Einsatz mit jeweils einem Gutschein.

### Ehemalige Ruine - Tiefgarage im Mühlenweg/Am Windknollen

Die Abrissarbeiten an der ehemaligen Tiefgarage sind abgeschlossen. Ein Neubau mit Eigentumswohnungen wird in Kürze an dieser Stelle entstehen. Durch eine Briefwurfsendung wurden alle Bürger darüber informiert.

Der Vorschlag einer Bürgerin, eine öffentliche Sauna zu integrieren, fand bei dem Besitzer keine Zustimmung.

Der Verwalter dieses Objektes kümmert sich in Zukunft um die Instandhaltung und Pflege der Aussenanlagen.

Nun ist nur noch das verfallene Gebäude am Ende des Mühlenwegs, welches in Privatbesitz ist, ein Ärgernis aus „vergangenen Tagen“.

**Lutz Arnold**

Ortsteilbürgermeister



Emaille-Schild am Friedhofszaun von Freienoria.

Unter [www.cospeda-online.de](http://www.cospeda-online.de) kann diese Ausgabe gelesen bzw. im pdf-Format heruntergeladen werden.